

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersteinst
in allen Werthagen
Abonnement
in der Stadt Vierteljähr. M. 1.20
monatl. 40 P.
bei allen württ. Postanstalten
und Boteu im Orts- u. Nach-
barortsverkehr württ. M. 1.
außerhalb desselben M. 1.
hiezü Bestellgeld 30 Pfg.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verständigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßtern,
Englflöstele u.
mit
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 5 Pfg.
Anzeiger 10 Pfg. die klein-
steilige Garnordzahl.
Reklamen 15 Pfg. die
Politzeile.
Bei Wiederholungen außer
Kabat.
Abonnements
nach Ueberzählung
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 14

Sonntag, den 16. Mai

1908

Württ. Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

86. Sitzung.

Stuttgart, 14. Mai.

Präsident v. Payer eröffnet die Sitzung um 9 Uhr 15 Minuten.

Schrempf (Konf.) berichtet über die Wahl des Abgeordneten Krenn (Soz.) in Röttingen. Er beantragt namens der Legitimationskommission, den Gewählten für legitimiert zu erklären.

Das Haus beschließt dementsprechend. Hierauf wird Abgeordneter Krenn eingeführt und vereidigt.

Es folgt die Ergänzungswahl für verschiedene Kommissionen. Gewählt werden: in die gemeinschaftliche Kommission zur Prüfung der ständl. Kassenechnungen Wasner (Soz.), in die Geschäftsordnungskommission Dr. Lindemann (Soz.) und in die Kommission für die Bauordnung Graf Heidenheim.

Hierauf setzt das Haus die Erörterung der Wahlausechtungen fort.

Wahlausechtungen

Neutlingen

Berichtet an Stelle des verhinderten Referenten Gaußmann (Volksp.) der Mitberichterstatter Dr. Wolff (V.R.). Der Hauptausechtungsgrund ist die Nichtaufnahme einer größeren Zahl von Wahlberechtigten in der Wählerliste von Gehlingen und die Tatsache, daß dort bei der Wahlhandlung viele Wahlberechtigte zurückgewiesen werden mußten. Die Erhebungen haben die Richtigkeit dieser Behauptungen im wesentlichen ergeben; dieselben werden von dem hochbetagten früheren Schultheißen selbst zugegeben, der sie mit seiner „Geschäftsüberladung“ zu entschuldigen versucht.

Der Kommissionsantrag, die Kammer der Abgeordneten wolle die Wahl im Oberamtsbezirk Neutlingen für gültig erklären, und die Akten dem Kgl. Ministerium des Innern übergeben, behufs Veranlassung etwaiger disziplinarer Maßnahmen wegen der unvollständigen Führung der Wählerliste durch die zuständige Behörde, wird ohne Debatte genehmigt.

Ueber die Anfechtung der Wahl des Abgeordneten für den Oberamtsbezirk

Obernberg

berichtet Baumann (d. P.). Die Legitimationskommission ging von der Ansicht aus, daß der rechtzeitig eingereichte Anfechtungsschrift auch nach Ablauf der in Art. 22

des Landtagswahlgesetzes genannten Frist Nachträge angesetzt werden dürfen, wenn sie nähere Ausführungen, Ergänzungen und Beweisanteilungen zu dem in der Anfechtungsschrift Vorgetragenen enthalten. Der Berichterstatter nimmt Anlaß, in einem Falle, in dem wegen Gewährung öffentlicher Armenunterstützung die abgegebene Stimme für ungültig erklärt werden müßte, auszusprechen, daß die Verlesung des Wahlrechts aus einem solchen Grunde sehr hart wirke und mit unseren heutigen sozialen Anschauungen nicht mehr zu vereinbaren sei und daß eine gesetzliche Deklaration des Begriffs „Armenunterstützung“ im Sinn der Wahlgesetze sehr zu wünschen wäre. In einem anderen Falle drehte sich in der Kommission der Streit darum, ob unter Wahlbezirk in § 133 a der Verfassungsurkunde der Gemeindevahlbezirk verstanden sei oder der ganze Amtwahlbezirk, für welchen ein Abgeordneter gewählt werde. Die Kommission trat der Ansicht, daß durch das Unterlassen der Bekanntmachung der Landtagswahl in Reichenbächle eine wesentliche Wahlvorschrift verletzt sei, bei.

Das Gesamtergebnis ist folgendes:

Von den 3057 auf Andre gefallenen Stimmen sind abzugeben 6 ungültige Stimmen. Es bleiben für Andre mithin noch 3051 Stimmen. Den 3049 auf Hartmann gefallenen Stimmen sind zuzurechnen die zwei Stimmen von zu Unrecht von der Wahl zurückgewiesenen Wählern, ferner die Stimmen der vier Wähler von Reichenbächle, welche wegen Nichtbekanntmachens der Wahl nicht abgestimmt haben, also zusammen sechs Stimmen. Hierdurch berechnet sich die Stimmenzahl Hartmanns auf 3055. Es wurde deshalb von der Kommission beschlossen, die Kammer wolle die in Oberndorf vorgenommene Wahl für ungültig erklären und die Kgl. Regierung eruchen, eine neue Wahl für den Oberamtsbezirk Oberndorf anzuordnen.

Vizepräsident Dr. v. Kiene (Zentr.) anerkennt einige Fälle. Ob in den drei Fällen, wo den Stimmzetteln Bescheinigungen beigelegt waren, die mit dem Namen der Wähler versehen waren, die Ungültigkeitserklärung berechtigt war, sei ihm zweifelhaft. Wer einer freiwillig auf das Verziehen, auf was er ein Recht habe, nämlich auf die

geheilte Stimmabgabe, so ist das nicht gleichbedeutend mit der eigenen Unterzeichnung des Wahlzettels, auch nicht gleichbedeutend damit, daß etwa die Visitenkarte beigelegt worden wäre. Unter Wahlbezirk in § 133 a der Verfassungsurkunde sei der Gemeindevahlbezirk verstanden. Das Verziehen von einer Gemeinde in die andere sei eine das Wahlrecht hindernde Tatsache, wie z. B. Armenunterstützung zwischen dem ersten und zweiten Wahlgang. Deshalb sei der Wähler in Oberndorf zu Recht von der Wahl in Oberndorf zurückgewiesen worden. Der Stimmenabzug des sächsischen Bürgers sei nicht zulässig gewesen, weil der

Anfechtungsgrund zu spät geltend gemacht worden sei. Er beantrage, die Wahl für gültig zu erklären. (Bravo im Zentrum. Ironisches Bravo auf anderen Banken.)

Berichterstatter Baumann (d. P.): Die Vorwürfe Kiene gegen den Oberamtmann von Oberndorf seien nicht berechtigt. In einem Fall habe das Oberamt lediglich auf eine Anfrage des Schultheißenamt Seebosch Antwort gegeben. In einem anderen Falle sei eine Beschwerde eines Wählers vorgelegen; in einem dritten Falle sei wegen Zeitungsnotizen das Stadtschultheißenamt Schramberg zur Äußerung aufgefordert worden.

Gaußmann (Volksp.): Um die Debatte von heute wäre man herumgekommen, wenn der Abgeordnete von Oberndorf sein Mandat ebenso niedergelegt hätte, wie der Abgeordnete von Röttingen. (Widerspruch im Zentrum.) Die Wahlanfechtung von Oberndorf habe er (Redner) jederzeit angekündigt, weil ihm schon während der Wahlbewegung bekannt geworden sei, daß in einem Orte die Wählerliste falsch angelegt worden sei. Wenn Kiene seine Vorwürfe gegen den Oberamtmann von Oberndorf schon in der Kommission geltend gemacht hätte, hätte man sie dort untersuchen können. Es wäre geradezu verkehrt vom Landtag, eine solche ständige Wahl nach den gemachten Erhebungen nicht zu lassen. (Beifall.)

Vizepräsident Dr. v. Kiene (Zentr.) hält an seinen vorherigen Ausführungen fest. Während seiner Rede herrschte so große Unruhe im Haus, daß der Präsident mehrmals zur Ruhe mahnen und schließlich bringen bitten mußte, die Privatgespräche zu unterlassen, da man sonst nicht weitermachen könne. Er regte an, eine Vorabstimmung zu treffen, ob der Nachtrag vom 27. November 1907 noch herangezogen werden dürfe und ob die Nichtbekanntmachung im Reichenbächle eine Verletzung der Wahlvorschriften darstelle.

Präsident v. Payer hat gegen diese Anregung erhebliche Bedenken, denn das komme auf eine motivierte Abstimmung heraus und würde auf ein bedenkliches Gebiet führen.

Gaußmann (Volksp.) tritt dieser Auffassung des Präsidenten bei. Man habe nicht über Gründe, sondern über das Resultat abzustimmen.

Kraut (V.R.): Seine Fraktion stehe der Sache objektiv gegenüber. Wenn das Verhalten des Oberamtmanns von Oberndorf so gewesen sei, wie v. Kiene es geschildert habe, so sei es zu mißbilligen. Er stimme für Ungültigkeitserklärung. Er erkläre das für seine Person, nicht für seine Fraktion, die nicht einheitlich abstimmen werde.

Silberbrand (Soz.) erklärt, er und seine Freunde stimmen für Kassierung.

Speith-Wein (Zentr.): Die Stimmen des Adolf Daltzer, des Eugen Volz und des Max Rapp müssen für

Polar-Eis.

Originalroman von Walter Schmidthäler.

(Fortsetzung.)

Heute trug sie die kleine Gesellschaft derer, die den Heimkehrenden zuerst begrüßen mußten, fern vom Lande, mitten in der Einsamkeit der Wasser. — Der Eigentümer hatte das Schiff dem gestern abend eingetroffenen Generalen zur Verfügung gestellt, der im Namen seines königlichen Herrn dem Todgegangenen die Hand zum Willkommen schütteln sollte.

Und neben dem lebenswürdigen Diplomaten auf der Kommandobrücke stand eine hohe, blendend schöne Frau im schneeweißen Kleide und weißem, mit Pelz verbrämtem Mantel, einen kleinen Hut mit weißen statuenen Straußenfedern auf dem äppigen Haar.

Was fragte sie danach, daß der kalte See wind ihr schneidend ins Gesicht pfliff und ihr fast den Mantel von den Schultern reißen wollte!

Die eine Hand an die Brust geklammert, die andere mit dem Fernrohr dicht an das Auge gepreßt, stand sie da, regungslos wie ein Stein, und nur die hochatmende Brust vertiet ihre ungeheure Erregung, ihre febernde Ungebuld.

Sie mußte ihn zuerst erblicken, das war selbstverständlich.

Auf Deck gingen Beate, am Arm des Vaters und der Oberbürgermeister in Gespräch mit der Gattin des Vordamms unruhig auf und nieder. Bodo stand mit Herbert am Backbord.

Keiner hörte auf das, was der andere sprach. Jeder war mit seinen Gedanken weit draußen inmitten der tosenden Räume der See.

Als das Dampfboot durch eine Gruppe kleinerer Fahrzeuge mit seiner glatten Geschwindigkeit hindurchschnitt, die etwas Antikliches, Offizielles hatte, mußte irgend Jemand den Oberbürgermeister oder die Dame an seiner Seite erkannt haben, und auf den Zweck der Pfeilschnellen

Fahrt schließen, denn ein begeistertes „Hoch“ brauste plötzlich zu dem exponierten Platz hinauf, wo Leonore stand, weithin allen Augen sichtbar.

Und dieser Hochruf steckte an, pflanzte sich fort, von Boot zu Boot, von Mund zu Mund und schallte ihr entgegen, bis der „Meteor“ das letzte der begleitenden Fahrzeuge hinter sich gelassen hatte, und nun einjam und majestätisch wie ein Delphin durch den Schaum der Wellen dahinglitt.

„Da!“ schrie Leonore auf, und zeigte mit der Hand nach dem Horizont, wo hoben eine kleine, kaum bemerkbare Rauchwolke aufzusteigen schien. „Sehen Sie dort, Erzellenz — rechts!“

„Ich glaube, es wird die „Beate“ sein,“ antwortete der Vordamms und seine Stimme zitterte vor Erregung, und etwa fünf Minuten herrschte auf dem Schiffe eine Totenstille. Jeder schaute angestrengt durch sein Glas, als könnte er mit magnetischer Kraft der Wille den aufgetauchten Dampfer heranziehen.

„Es ist das Schiff!“ jubelte Leonore, „es kann kein anderes sein. Sehen Sie nur den eigenartigen Bau des Bugs, die charakteristische Takelage. Es ist die „Beate“!“

„Jetzt erkenne ich die Landesflagge,“ rief Bodo herauf, und da oben am Mast flatterte was Rotes!“

„Rot — ja — feuerrot!“ — Das ist das Wimpel, das den Namen trägt!“ — Jetzt erkenne ich's auch!“

Auch die anderen erstiegen jetzt die Kommandobrücke und dicht zusammengebrängt stand die kleine Gruppe und alle Herzen schlugen erwartungsvoll der nächsten halben Stunde entgegen.

Jetzt konnten sie deutlich schon die Umrisse erkennen auf Deck erkennen, und plötzlich hob in alle sich dreimal rasch hintereinander das flammende rote Wimpel.

„Der erste Gruß!“ jubelte Bodo auf, und als Gegenruf antwortete dumpf donnernd ein Böllererschuß des „Meteor“, der weit über die Wasser den Ankömmlingen

entgegenrollte, und den „Meteor“ selbst wie in zuckendem Schrecken erbeben machte.

Da stieg auch drüben ein kleines schneeweißes Wölkchen aus der Platte des entgegenkommenden Schiffes, und ein scharfer Knall antwortete deutlich auf den Gruß der Jacht. Zugleich quoll aus dem Schlot des Dampfers eine dicke schwarzgraue Rauchmasse, als wollte die „Beate“ damit andeuten, daß sie mit Bolldampf ihrem Ziele, der Heimat, zusteuerte.

Jetzt sahen sie deutlich schon die Umrisse der Leute, immer schärfer prägten sich die Figuren aus, und bald erkannten die Suchenden in den beiden Männern auf der Kommandobrücke die Heißersehten — Robert und Bruno!

Näher und näher kamen sie sich und deutlich sah Leonore jetzt, wie Robert plötzlich das Fernglas absetzte, und mit weit aufgerissenen Augen sie anstarrte, die er eben erst erkannt hatte, als sähe er eine Erscheinung.

Da verkündete ein holdseliges Lächeln ihr Gesicht, sie winkte ihm zu, als wollte sie sagen: „Ja haune nur, ich bin's wirklich? Und noch größere Wunder erwarten Dich!“ Und hoch in der Luft schwenkte sie ihr Tuch, und die anderen folgten ihrem Beispiel, und auch von drüben grüßten die flatternden Tücher!

Werde Sätze verlangsamten jetzt ihre Fahrt.

Die „Beate“ stoppte mit aller Kraft, und in riesigem Wirbel spritzte der Schaum, den die arbeitende Schraube emporwarf, um Stenerbord und Planken, im Sonnenlichte strahlend wie Myriaden und Diamanten.

Auch der „Meteor“ schaukelte jetzt leiser und leiser auf der außergewöhnlich ruhigen See, und bald waren die Schiffe so nahe, daß man sich ein Tau zuwerfen konnte.

Klatschend flog es von der „Beate“ herüber ins Wasser, dicht neben den „Meteor“, wo es einer der Matrosen, mit langem Haken aus den Wellen fischte.

Und nun rückten sie sich näher und immer näher, fäzter und fäzter ward das verbindende Seil.

(Fortsetzung folgt.)

send deren am 14. September einen Marschtag hat. Vom 15.—19. Sept. folgen die Divisionsmärsche, vom 21.—23. die Corpsmärsche. Am 23. Sept. ist voraussichtlich Marschtag gegen einen markierten Feind, für das der König dem Armeekorps die Aufgabe stellen wird.

Calw 14. Mai. Auf dem 610 Meter hohen Damm bei Stammheim und auf dem 590 Meter hohen Jägerlag bei Althengstett werden Aussichtstürme errichtet.

Ulm, 14. Mai. Der Stadtverwaltung ist von der Familie des verstorbenen Hofrats Dr. Wader dessen ungenügend wertvolle Sammlung Ulmischer Münzen, zufolge letztwilliger Verfügung des Verstorbenen, übergeben und von den bürgerlichen Kollegien heute mit dem Ausdruck wärmsten Dankes übernommen worden.

Der Postpraktikant K. O. Br. in Weislingen wurde durch den Pandjäger verhaftet und in Untersuchungshaft abgeführt. Es handelt sich um Unterschlagungen im Amt.

In Ravensburg werden ein Schüler der Oberprima des Gymnasiums und ein vierzehnjähriges Mädchen verhaftet.

Gerichtssaal.

Ulm, 15. Mai. In der Anklagesache gegen den Stadtschultheißen Hänle von Weissenstein hat das Schwurgericht gestern Abend das Urteil gefällt. Der Angeklagte wurde unter Zuhilfenahme mildernder Umstände wegen zweier Verbrechen der Amtsunterschlagung, eines Vergehens der Amtsunterschlagung, dreier Vergehens der vollendeten und eines Vergehens der versuchten Unterschlagung zu einem Jahr fünf Monaten Gefängnis und zur Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung von öffentlichen Ämtern auf die Dauer von drei Jahren verurteilt. Von der Untersuchungshaft kommen fünf Monate in Anrechnung.

Mannheim, 13. Mai. Die Strafkammer verurteilte heute zwei verurteilte Einbrecher, den Hausbesitzer Georg Böhm aus Böhl (Pfalz) und den former Hänle aus Michelbach (Württemberg) zu sechs bzw. drei Jahren Gefängnis.

Mainz, 11. Mai. Der hiesige Privatmann Jakob Zahn beigt in Guntersblum einen kleinen Weinbergbesitz. Im Herbst kauft er noch Trauben hinzu, keltert selbst und nach Verzuckerung der Weine verkauft er sie. Im Herbst v. J. hatte er 19 1/2 Stück Most gekauft und 33 Stück Wein daraus erzielt. Den Wein verkaufte er per Stück zu 550 Mk. nach Radesheim. Inzwischen erschien der Kellerkontrollleur und es wurden sämtliche Weine wegen Uebersiedlung beschlagnahmt. Das chemische Untersuchungsamt beanstandet nur zwei Stück wegen erheblicher Vermehrung. Die Strafkammer verurteilte aber den Zahn wegen Uebersiedlung sämtlicher Weine zu zwei Wochen und 1500 Mk. Geldstrafe.

Leipzig, 12. Mai. Wegen Weinfälschung, Uebersiedlung nach § 367,7 Str. G. B. und Urkundenfälschung ist am 25. Januar vom Landgerichte Mainz der Sanitätsrat Dr. med. Adam Kolln zu einem Monat Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht teilweise für begründet erachtet. Es hob das Urteil auf, soweit es wegen Vergehens gegen das Weingesetz mit Bezug auf 1895er Weine ergangen ist. Auf die 1896er Weine konnte das neue Weingesetz nicht angewendet werden; nach dem Alter war die Herstellung solcher Weine nicht strafbar. Auch ist nicht geprüft, ob fahrlässiges Feilhalten vorlag.

Die Kämpfe in der Kalahari.

Ueber die letzte Expedition gegen Simon Copper, bei der mehrere deutsche Offiziere und Soldaten, unter ihnen der Führer der Truppe, Hauptmann v. Erdert fielen, werden jetzt von zuständiger Stelle noch weitere Einzelheiten mitgeteilt:

Das zunächst in zwei Kolonnen von Arahoab und Hochas vordringende Expeditionskorps vereinigte sich am 11. März in Geinab und stieß am 14. auf eine verlassenere Werst Simon Coppers nördlich Kap-Koll. Trotz der außerordentlichen Schwierigkeiten in der Wasser- und Nahrungsvorsorgung — der vom Expeditionskorps durchgezogene Teil der Kalahari bildet ein absolutes Durstfeld — gelang es, den Gegner überraschend zu stellen, was in erster Linie der Maßnahmen zu danken ist, daß Wasser zur Verpflegung nicht auf Fahrzeugen, sondern nur auf Meiwischen und Kamelen mitgeführt wurde, die der Truppe überall hin folgen konnten. Simon Copper hat sich durch Täuschung lassen. Nach Aussage seiner gefangenen Frau hielt er das ohne Fahrzeuge heranrückende Expeditionskorps nur für eine zur Unterhandlung bestimmte Kompagnie. Dennoch ist festgestellt, daß die Coppersleute zuerst das Feuer eröffnet haben, wobei Hauptmann v. Erdert als einer der ersten fiel, nachdem er alle Anordnungen getroffen hatte.

Während des Gefechtes wollen mehrere Reiter zwei Weite auf gegnerischer Seite gesehen haben, von denen der eine, schwer verwundet, einen Reiter beim Sturmankunft in gebrochenem Deutsch angerufen habe. Die Frau Simon Coppers stellte die Anwesenheit von Weissenstein vor dem Gefechte in Abrede, belundet aber, daß drei Wochen vor dem Gefechte der Magistrat von Ratja und ein Händler im Lager gewesen seien. Der erste habe ihren Mann aufgefordert, auf deutsches Gebiet zurückzukehren.

Coppers Frau gibt ferner an, daß der am 5. Juni vorigen Jahres erfolgte Ueberfall der Farm Daberas am Westrand der Kalahari, wobei deren Besitzer Duncan ums Leben kam, durch den früheren Unterkapitän der Hottentotten, Christian Lambert, ausgeführt wurde, dessen Bande Anfang vorigen Jahres mehrfach angegriffen und sprengt worden war. Lambert hat auch an dem Gefechte am 16. März teilgenommen. Weitere Hottentottenführer solle sich nur vorübergehend bei Simon Copper aufgehalten haben, unter anderem der im Jahre 1906 viel genannte Bandenführer Biedling, auf den vermutlich die in der Gegend der kleinen Karasberge kürzlich wieder vorgekommenen Viehdiebstähle zurückzuführen sind.

Hauptmann Gräner, der Nachfolger des gefallenen Hauptmanns v. Erdert ist der Führung des Expeditionskorps, beurteilte die Lage nach dem Gefechte am 16. März folgendermaßen: Nach seinem persönlichen Eindruck, nach den Aussagen und Ansichten der Eingeborenen, die früher bei Copper waren, sowie von Gefangenen und Landeskundigen sei das Gefechte am 16. vorigen Monats ein äußerst schwerer Schlag für Copper gewesen. In geschlossener Werst könne er mit dem ihm gebliebenen Vieh nicht bestehen, da nur noch einige alte Tsamas vorhanden und diese zur Wasserbefreiung und als Futter für längere Zeit unbrauchbar seien. Die neue Frucht komme vor vier Wochen nicht in Betracht. Dadurch würde Simon Copper gezwungen sein, sich entweder der englischen Regierung zu stellen oder seine Truppe für die nächste Zeit in kleine Teile zu zersplittern, um die erforderlichen Lebensbedingungen zu finden. Nach Aussage eines verwundeten Eingeborenen sollen die Hottentotten jetzt weit zerstreut in der Kalahari sitzen, so daß sie mindestens der Zeit bis zur nächsten Tsamareise bedürften, um sich wieder zu sammeln. Hauptmann Gräner ist daher mit dem gesamten Expeditionskorps unter Mitnahme der Besatzung der wasserreichen Stationen Geinab und Alonous an die Wasserstellen von Arahoab marschiert, um dort das Expeditionskorps wieder operationsfähig zu machen.

Um die Schwierigkeiten bei der Wasserbeschaffung bei einer erneuten Unternehmung nach Möglichkeit zu verringern, werden die Brunnenbohrungen am Koffob mit allen Mitteln gefördert.

Vermischtes.

Zum Einsturz der Musikfesthalle in Görlitz.

Nach dem Einsturz der Halle, die bei dem 17. Schlesienschen Musikfest im Jahre 1909 zuerst ihre Tore öffnen sollte, erinnert das „Berl. Tagbl.“ an die am 20. Juni 1906 im Anschluß an das 16. Schlesienschen Musikfest erfolgte Grundsteinlegung des Gebäudes, bei der der Protektor der Schlesienschen Musikfeste und der Festhalle, Graf Botho Hochberg, dem jetzt verabschiedeten Erbauer, Baumeister Sehring, einen Hammerpruch widmete, der sich leider nicht erfüllt hat. Graf Hochberg weichte den ersten Spruch dem Kaiser, den zweiten der Stadt Görlitz und fuhr dann fort:

„Den dritten jetzt dem kunstgeübten Mann — der sinnvoll, fein und klug das Werk ersann — Er führe glücklich es zum guten Ende — daß sich harmonisch schön der Bau vollende!“

Und auch der hoffnungsvolle Spruch, den Sehring selbst seinem Bau widmete: „Was lang' erdacht und gut gemacht, hat noch niemand Leid gebracht!“ hat jetzt einen recht trüben Ausklang erhalten. Nach der Katastrophe ist die Vollendung des Baues um etwa sechs bis acht Monate hinausgeschoben. Die Ansichten darüber, wie groß der Schaden ist, den die Katastrophe verursacht hat, sind sehr verschieden. Von einer Seite wird der Schaden auf 180 000 Mark angegeben. Baumeister Sehring hat von der Baukasse bereits 400 000 Mark erhalten, abzüglich der von ihm gestellten Kaution in Höhe von 30 000 Mark also 370 000 Mark. Das Dach der Stadthalle bestand aus einer von der Firma Martini u. Co. in Sorau angefertigten Eisenkonstruktion; von derselben Firma stammen auch die statistischen Berechnungen der Konstruktion. Die Eisenkonstruktion war mit Holzgemälde abgedeckt; eine Decke aus Zementblechen und eine Rapsdecke (Gipsdecke) waren angehängt. Die Eisenkonstruktion repräsentierte etwa ein Gewicht von 1200 Zentnern, an denen eine Deckenlast von etwa 13 200 Zentnern hing. Es wird jetzt bekannt, daß die Dachkonstruktion, die mit 29 000 Mark veranschlagt war, von Sehring für 14 000 Mark einer Firma in Auftrag gegeben wurde. Bernhard Sehring, der am 1. Juni 1855 zu Edderitz im Anhaltischen geboren wurde, ist Schüler der Berliner Bauakademie. Lange Jahre lebte Sehring dann im Auslande, in Rom, Paris und Wien, bevor er sich dauernd in Charlottenburg niederließ. Hier erbaute er das geschmackvolle Künstlerheim in der Jansenstraße, das ihn zuerst bekannt machte, ferner das originale Theater des Westens; in Berlin leitete er den Umbau des Etablissements „Wintergarten“ und erbaute das Warenhaus Tief. Auch die Stadthalle zu Halberstadt und Bielefeld sowie die Wälpurgishalle im Harz sind Werke von Sehring. — In der am Dienstag abgehaltenen außerordentlichen Sitzung der Görlitzer Stadtverordneten wurde festgestellt, daß Sehring laut seinem Kontrakt zivilrechtlich verantwortlich ist für den Schaden, ob die Schuld an dem Baumängeln ihm zugesprochen wird oder nicht. Die gerichtlichen Sachverständigen äußern sich im allgemeinen günstig für Sehring, behalten sich allerdings ihr schriftliches Gutachten vor.

Ein erschütterndes Familiendrama

hat sich, wie aus Petersburg geschrieben wird, in der Familie des Barons Mörder in Jaroskoje Selo abgespielt. Das Ehepaar führte ein glückliches Familienleben. Die Baronin widmete sich ganz der Erziehung ihrer sechzehnjährigen Tochter Lilian. Um die Oberzeit erkrankte die Baronin an einer besonders schweren Form des Typhus, so daß die Ärzte an ihrem Aufkommen zweifelten und einen tödlichen Ausgang in Aussicht stellten. Die Mutter der jungen Lilian nahm sich diese Nachricht derart zu Herzen, daß sie vor wenigen Tagen in das Arbeitszimmer ihres Gatten trat und ihm erklärte, sie werde nach Petersburg fahren, um neue Ärzte für Lilian zu holen. Sie küßte den General zärtlich und verließ das Haus. Eine halbe Stunde darauf gab der Diener dem General Mörder ein Billet ab, daß die Baronin Mörder dem Fuhrmann eingehändig hatte, mit dem sie gefahren war. In diesem Brief teilte die unglückliche Mutter ihrem Gatten mit, daß das Konfession der Ärzte Lilian im besten Fall nur noch 24 Stunden Leben gegeben habe, und daß sie den Tod ihrer Tochter nicht überleben könne. Sie habe sich daher entschlossen, in den Tod zu gehen. Er solle sie nach dem Empfang der Zeilen im kaiserlichen Park hinter den Ruinen beim Solfaturnum suchen, von dem sie sich her-

unterstützen werde. Diesen mit unsicherer Hand hingeworfenen Worten folgte noch die Bitte, sie sowohl als ihre heißgeliebte Tochter nicht im frostigen Norden, sondern im sonnigen Nizza zu begraben, wo Baron Mörder eine eigene Villa besaß. Nach dem Lesen dieser Unglücksbotschaft begab sich General Mörder auf die Suche nach seiner Frau und fand sie ohne jedes Lebenszeichen an der angegebenen Stelle. Parthiväter umstanden die Leiche der Frau, auf deren Zügen der Ausdruck unsäglichen Schreckens erstarrt war. Am nächsten Tage starb die von den Ärzten aufgegebene Lilian Mörder, nachdem sie im Laufe der letzten 24 Stunden nicht mehr zur Besinnung gekommen war.

Der Todesprung des Lachses.

Wie die Wandervogel in jedem Frühjahr aus dem Süden zurückkehren nach dem heimlichen Norden, um hier alsbald an das Brutgeschäft zu gehen, so verlassen auch die Wandersalmonden alljährlich die gewohnten Aufenthaltsorte, um nach jenen Gegenden zu wandern, wo einst auch ihre „Wiege“ gestanden und dort der höchsten Betätigung ihres Daseins, der Erhaltung der Art, obzuliegen. Namentlich ist es der Lachs, der, sobald die Gewässer eisfrei werden, die Tiefen des Weltmeeres verläßt, und in unseren Binnengewässern, wie im Rhein, in der Elbe usw. aufsteigt bis zu den kleinsten und kleinsten Quellbächen des Gebirges, um in ihrem kieseligen Grunde die keimende Frucht zu bergen. Der schon glühende Funke der Elternliebe ist es, der den Fisch hierbei vorwärts drängt, ungeachtet der mannigfachen Hindernisse, die sich ihm in den Weg stellen. Kein Wehr, keine Schleuse ist ihm zu hoch, kein Strudel, keine Felsplatte zu gefährdend, als daß sie ihm Halt gebieten könnten. In zwei- und dreimaligem Anlaufe werden die Hindernisse mit gewaltigem Sprunge überwunden, der freilich nur zu oft auch zum Todesprung wird. Welche Höhen nun der Lachs auf seiner Fahrt zu Berge zu überspringen vermag, darüber sind die unglaublichen Dinge geschrieben und gedruckt worden, die durch die Beobachtungen, die R. D. Morris in neuerer und neuester Zeit an verschiedenen Lachsflecken gemacht hat, auf das richtige Maß zurückgeführt werden. Nach der Deutschen Fischereizeitung hat Morris im Gegensatz zu einem Engländer, der einen senkrechten Salto mortale von etwa 6 Meter gesehen haben will, in den verschiedensten Flüssen, die er besuchte, noch keinen senkrechten Sprung von 3 Meter gesehen. Im Washoota River glückten Sprünge von 1,80 Meter; ein Lachs sprang 2,40 Meter in gleichen Flüsse. Im Omone River fielen Lachse nach einem Sprung von 3 Meter zurück, andere erreichten etwa 4,75 Meter. Den höchsten Lachsprung hat Morris im White River in Labrador beobachtet. Hier sprangen die Lachse über 3,5 Meter hoch, einzelne erreichten sogar in einem Sprung einen Platz im Wasserfalle, der höher als 5 Meter über der Sohle lag. Was die Schnelligkeit des Sprungs betrifft, so kann man annehmen, daß ein etwa 4 Mg. schwerer Lachs einen Sprung von 3,5 Meter in einer Sekunde ausführt, während derselbe Fisch bei einem Sprung von über 5 Meter eine Anfangsgeschwindigkeit von etwa 3 Meter in der Sekunde hat. Daß natürlich auch der Lachs zu derartigen Todesprüngen sich nicht so leicht Herzens entschließt, beweist der Umstand, daß diese Fische oft wochenlang vor einem Wasserfalle stehen, ehe sie den Salto mortale wagen.

Gemeinnütziges.

Metallgegenstände gegen das Anlaufen zu schützen. Überstreicht man dieselben mit durch Weingeist verdünntem Kollodium, jedoch muß beim erstmaligen Bestreichen der Ueberzug gleich in der gewünschten Stärke aufgetragen werden, weil bei nochmaligem Ueberstreichen gewöhnlich Flecken und kleine Bläschen entstehen. So behandelte Gegenstände behalten, wenn sie sonst nicht im Gebrauch sind, jahrelang ihren reinen Metallglanz. Sehr vorteilhaft ist dieses Verfahren namentlich bei Denkmünzen, Brunkgefäßen, Tafelaufsätzen und dergleichen, welche nie oder nur selten in Gebrauch genommen werden, aber in Glaschränken oder offen stets zur Ansicht stehen, und welche durch öfteres Putzen viel von ihrer Schönheit verlieren.

Bepflanzung der Hühnerausläufe. Um dem Hühnerhof den Aufenthalt im Lausraume möglichst angenehm zu machen, empfiehlt es sich, legeren mit Bäumen oder Gesträuch anzupflanzen und kann man im ersten Falle ganz gut Obstbäume verwenden. Dieselben halten die heißen Sonnenstrahlen ab, welche den Tieren ebenso wenig zuträglich sind, wie Feuchtigkeit und liefern den Hühnern durch die sich darauf sammelnden und zu Boden fallenden Insekten eine gute Beifrost. Von den Obstbäumen eignen sich am besten zur Bepflanzung der Lausräume Zwetschgen- oder Pflaumbäume, die gleichzeitig in dem Riß der Hühner einen guten Däcker erhalten. Auch kann man in einzelnen Ecken des Lausraumes einige Hand voll Getreide einsäen und so einen Teil des für die Hühner so nötigen Grünfutters ziehen. Ein zeitweiliges stellenweises Auslockern des Bodens wird den Hühnern in dem im Boden enthaltenen ungezieferne Nahrung, den Obstbäumen an die Wurzeln Luft und Licht zuführen und den Hühnermist zur besseren Wirkung gelangen lassen.

Handel und Volkswirtschaft.

Münzberg 10. Mai. Auf dem hiesigen Schlachthof ist die Maul- und Ruhrkrankheit ausgebrochen, die für den schmerzhaften Blauschmelz von schwerwiegenden Folgen begleitet sein dürfte. Die Veterinärbehörde hat sogleich im Wege der Versteigerung in trübe und trüben Hüllen Biermal nicht nur die Abkühlung für Schweine, sondern den ganzen Viehbestand lassen, so daß auch das gleiche veräußert oder auf andere Weise zu bringende Geschick nicht gelindert werden kann. Auf Schweine, die beim Magistat dagegen eingelassen sind, hat diese Wirt nicht tun können, als bei der Stereilegung in Karbach und beim Willehelmschlag der wegen der großartig vorwiegend zu werden. Nach einer Meldung des „Frankf. Kur.“ hat die Veterinärbehörde die Viehwirtschaft abkündigen. Nach auf dem Schlachthof in Frankfurt ist die Krankheit bereits ausgebrochen.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 16. Mai. Das uns durch Gefälligkeit eines Nachbarn vorliegende Programm für die, wie bereits in vorletzter Nummer mitgeteilt, am Samstag den 23. d. M. stattfindende Bergbahn-Einweihung lautet folgendermaßen:
 1) Nachmittags 2 1/2 Uhr Eröffnungsfeier in dem unteren Stationsgebäude. Uebergabe des Bauwesens durch Herrn Oberbaurat v. Leibbrand.
 Begrüßung der Gäste durch den Vorstand, Fabrikdirektor Schniger.
 2) Fahrt der Festteilnehmer auf den Sommerberg. Besichtigung der Bahnanlage.
 3) Zusammenkunft auf der Sommerbergstation mit Konzert der Kurkapelle, wobei den auswärtigen Festteilnehmern eine Erfrischung geboten wird. Ansprache durch Stadtschultheiß Böhner.
 4) Nachmittags 6 Uhr Festkonzert der Kurkapelle auf dem Kurplatz mit nachfolgender Beleuchtung des Kurplatzes, veranstaltet durch die K. Badverwaltung.
 (Es ist eine sonderbare Erscheinung, daß auswärtige Blätter von hier aus stets vorzüglich über Wildbad beruhende Verhältnisse, Festlichkeiten u. von gewisser Seite aus inspiriert werden, wogegen die einheimische Presse vernachlässigt wird. Etwas mehr Entgegenkommen wäre schon in Rücksicht auf die hiesige Bürgerschaft wohl am Platze.)

Amtliche Kurliste

der am 14. Mai angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Gasth. zur Eintracht.
 Mayer, Hr. Gasthofbesitzer Ulm

Gasth. zum Hirsch.
 Schniger, Frau A. mit Töchtern Stuttgart
 Müller, Hr. Wendelin Ottenau

Hotel Klumpp.
 Adler, Hr. Max Berlin

Hotel Maish.
 Stollsteiner, Hr. Chr. Rentier mit Frau Gem. Stuttgart
 Birkle, Hr. H., Privatier mit Frau Gem. "
 Sigmund, Hr. W., Privatier mit Frau Gem. "
Hotel zum gold. Kof.
 Klein, Hr. F., Kanzleirath Kleiningersheim

Holzschuh, Hr. Th., Kunstgärtner
 Horst, Hr. Ernst, Rfm.
Gasth. zur Sonne.
 Maurer, Hr. Gotthilf, Detonom
In den Privatwohnungen:
 Witwe Vosler, Löwenbergstr. 155.
 Mayer, Frä. Lina
 Kalle, Hr. Franz, Rfm. mit Frau Gem.
Frau Krauß, Meßgerstr.
 Härdtsfelder, Frau Mathilde
Otto Lehnert, Hauptstr. 122.
 Siebert, Frä. Johanna
Georg Maist.
 Möhmer, Hr. Reinhard, Schuhmann a. D.
 Lehrerin Oberndorfer.
 Müller, Frä. Margarethe
Karl Schulmeister.
 Mammle, Hr. Fabrikant Marbach a. N.
Fr. Treiber, Kaufmann.
 Bettenlofer, Hr. Max, Gas- u. Wasserwerks-Direktor
 Saarlouis
Chr. Treiber, Schuhmacher.
 Jffel, Frau Karoline mit Frä. L.
 Niefern
Herrnhilfe.
 Wärbh, Luise Untertürkheim Fuchs, Rosa Plieningen
 Klein, Käthe " Rübler, Eugen Neufürstehütte
 Gerb, Josef " Kreudel, Gustav Niefern
 Weber, Emma " Schurr, Karl Ludwigsburg
 Müller, Maria " Eberle, Oskar Birkenfeld
 Mögler, Karl " Schweitzer, Friedrich Hall
 Fächner, Emma " Marquard, Georg Tuttingen
 Eppe, Emma " Ranjer, Alfred Feuerbach
 Lichtenfels, Otto " Müller, Wilhelm Göppingen
 Danner, Berta " Ebingen
 Hoch, Friedriche " Rappell, Albert Ebingen
 Weber, Mina Sersheim Ritz, Wilhelm Martzgrünningen
 Haug, Julius Ludwigsburg Held, Karl Willsbach
 Zahl der Fremden 555.

Prinzess-Maccaroni delicat!

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantw. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst.

Konzert-Programm

des **Kurorchesters**

Direktion: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Samstag den 16. Mai 1908

Abends 4 1/2—5 1/2 Uhr.

Auf dem Kurplatz

1. Die Deutsche Friedenspalme, Marsch v. Vollstedt.
2. Ouverture z. Op. „Fra Diavolo“ v. Auber.
3. Maiblumen, Walzer v. J. Meissel.
4. Wenn aus tausend Blütenkelchen, Lied v. Frz. v. Blon.
5. Fantasia a. d. Op. „La Traviata“ v. Verdi.
6. Abendstern, Polka v. Strauss.

Sonntag den 17. Mai 1908

vormittags 11—12 Uhr

In der Trinkhalle.

1. Choral: Gelobet seist Du Jesus Christ.
 2. Trompeten-Ouverture v. Mendelssohn.
 3. Wiener Blut, Walzer v. J. Strauss.
 4. Ave Maria v. Frz. Schubert.
 5. Fantasia über Motive der Oper „Norma“ für Flöte v. Fürsteman, Hr. Hommel.
 6. Alpenglühn, Mazurka v. Fahrbach.
- ==== Nachmittags 3—4 Uhr. ====
1. Die Fahnen hoch, Marsch v. Jessel.
 2. Ouverture z. Op. „Dichter u. Bauer“ v. Suppé.
 3. Laura-Walzer a. „Bettelstudent“ v. Millöcker.
 4. a. Hochzeitsklänge, Charakterstück v. A. Pritzel.
 b. Caraboo, Samoanisches Intermezzo v. Gellert.
 5. Ein musik. Irrgarten, Potpourri v. Schreiner.
 6. Im Fluge, Polka schnell v. J. Strauss.
- abends 4 1/2—5 1/2 Uhr.
1. Militär-Marsch Op. 51 Nr. 1 v. Schubert.
 2. Ouverture z. Op. „Die lustigen Weiber v. Windsor“ v. Nicolai.
 3. Erhöhte Pulse, Walzer v. J. Strauss.
 4. Vilja, Lied a. d. Op. „Die lustige Witwe“ v. Lehár.
 5. Fantasia a. d. Op. „Faust“ v. Gounod.
 6. Soldatensitte, Polka v. Fahrbach.

Für Nervöse und Herzleidende

gibt es kein bestimmlicheres tägliches Getränk als Kathreiners Malzkaffee. Er bietet vollen Kaffeegenuss, ohne jedoch aufzuregen oder sonstwie nachteilig zu wirken, denn er enthält keine schädlichen Stoffe.

Kathreiners Malzkaffee ist ein selbständiges Genussmittel und liefert ohne weiteren Zusatz das vorzüglichste Kaffeetränk.

Zu 18 Jahren bewährt und täglich von Millionen getrunken. Allein echt in den bekannten, durch Siegelmarke verschlossenen Paketen mit dem Bildnis des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.

Wildbad. Fahrnis-Versteigerung.

Nächsten Montag, den 18. ds. Mts., nachm. 1 Uhr, werden beim Turnplatz öffentlich gegen bar versteigert:

Männleider, Hemden, Strümpfe, ein Koffer, eine Reisetasche und Verschiedenes.

Evang. Gottesdienste.

Kantate.
 Vorm. 10 Uhr Predigt: Stadtpfarrer A. u. h.
 Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern: Stadtvikar Lang.
 Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule: Derselbe.

Stelle-Gesuch.

Für zwei Töchter aus achtbarer Familie, tüchtig in der Haushaltung, werden passende Stellen über die Saison gesucht. Eine derselben spricht neben deutsch perfekt englisch und französisch, die andere deutsch und französisch. Ferner wird für eine jüngere Tochter (16 Jahre) Stellung als Kindsmädchen gesucht, sofort oder auf 1. Juni. Offerten unter E. N. 20 besörd. die Exp. d. Bl.

Der sicherste, einfachste und absolut unschädliche hygienische Artikel (patent). Niemand veräume, Prospekte zu verlangen von **Drogerie Rittlerer Emmishofen (Schweiz).**

Evang. Arbeiter-Verein.

Am Sonntag den 17. Mai findet bei günstiger Witterung ein

Familien-Ausflug

mit Musik und Wagen nach **Altensteig** statt und werden die aktiven und passiven Mitglieder des Vereins zu recht zahlreicher Beteiligung im Interesse der Sache freundlichst eingeladen.
 Fahrt M. 1.50. — Abfahrt 1/6 Uhr vom „Bad. Hof“.
 Anmeldungen wollen sofort gemacht werden beim

Vorstand.

Sonntag den 17. Mai Eröffnung der

Bergbahn-Restoration

bei ausgezeichnetem Goldexport in Flaschen, sowie hellen und dunklen Bieren, reinen Weinen und guter Küche.

Um geneigten zahlreichen Besuch bittet höflichst

Gustav Kuch z. gold. Adler.

Bringe Montag den 18. Mai einen großen Transport

Kälberkühe, Milchkühe und hochtrachtige Kalbinnen

nach hier in das **Gasthaus z. Eisenbahn.**

Ankunft vorm. 10 Uhr.

Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Wolf und Rubin Zürndorfer, Viehhändler, Rexingen.

Wildbad © Hotel Umlandshöhe

(Das ganze Jahr geöffnet).
 In schönster Lage mit herrlicher Aussicht. Zehn Minuten unterhalb des Bahnhofes. Gute Küche und Keller. Grosser romant. Garten und Gartenhäuser. Kur- und Badanstalt. Dampf-Bäder und Sonnenbäder. Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr. Für Erholungsbedürftige und Familien bestens empfohlen. Pension in allen Preislagen. Mai u. Sept. Ermässigung. Fuhrwerk im Hause (Omnibus). Telefon 84. Der Besitzer **Carl Schmid.**

Malta-Kartoffeln

in feinschmeckender, gut lockender Ware, sowie sehr schöne

Maltes-Beringe

empfiehlt **J. Honold,**
 Telefon Kgl. Postleferant,
 Nr. 45. König-Karlstr. 81.
 :: Hauptgeschäft Stuttgart. ::

HUSTEN

Wer seine Gesundheit nicht besitzig ist, 5245 not. begl. zeugen. bezeugen den hilfsbringenden Erfolg von

Kaiser's

Bruft-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extrakt
 Kräftlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Rauchenkatarrh, Krampf- u. Keuchhusten. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg., Flasche 90 Pfg.

Kaiser's Bruft-Extract

Beides zu haben bei:
Dr. C. Metzger, Kgl. Hofapotheker in Wildbad,
Hans Grundner, vorm. Anten
 Geinen in Wildbad
 — und in den Apotheken. —

Hotel und Private!

Im Wiederverfüßern von

Hotel - Bestecken

verkupfern, vernickeln sowie das Anbeilen u. Wiederverzinnen von Kupfergeschirren Bleifrei, empfiehlt sich

L. Biermann, Pforzheim
 Leopoldstraße 6.

Codes-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Günthner

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 17 Jahren heute früh um 5 Uhr zu sich ins bessere Jenseits abzurufen.

Die trauernd Hinterbliebenen:

Christine Günthner

mit ihren Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag nachm. um 3 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise teilnehmender Liebe, die uns während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres l. Satten, Bruders und Schwagers

Fritz Eberle

zuteil wurden, besonders auch für die vielen Blumen-spenden, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin:

Luise Eberle.

Schuld- und Bürgscheine stets vorrätig in der Buchdruckerei d. Bl.

